



**Hans-Peter Föhrding & Heinz Verfürth**

## **Als die Juden nach Deutschland flohen Ein vergessenes Kapitel der Nachkriegs- geschichte**

**Kiepenheuer & Witsch 2017 · 347 + 8 Seiten · 24,00 · 978-3-462-31693-3 ★★★★★(★)**

Die beiden Autoren, politisch-historisch interessierte Journalisten, stellen anhand des Schicksals von Frau Lea Waks, geb. Lesser (1929 Lodz – 2015 Berlin) ein weithin vergessenes, besser gesagt: verdrängtes Kapitel der Nachkriegsgeschichte vor. Sie holen weit aus, von den Pogromen in Russland zu Beginn des 20. Jh. bis zu den gegenwärtigen Problemen mit dem massenhaften Zustrom von Migranten. Die entsetzliche Verfolgung und Misshandlung, die planmäßige Ermordung der Juden unter der Naziherrschaft kommen ebenso zur Sprache wie der sog. 'Nahostkonflikt' und der überall in Europa und USA (zu unterschiedlichen Zeiten unterschiedlich stark) schwelende Antisemitismus der 'christlichen' Umwelt. Glücklicherweise waren in den Lagern der 'Displaced Persons' (meist einfach DP genannt) eigentlich nur die dort zahlreich geborenen Kinder. Die ca. 250.000 bis 300.000 jetzt staatenlosen Erwachsenen und Jugendlichen, die die Hölle der KZs bzw. Exil oder Verbannung in der Sowjetunion überlebt und vor dem neu aufgeflammteten Judenhas in ihren Herkunftsländern, v.a. Polen (man denke an das Pogrom von Kielce 1946), unter den Schutz der Westalliierten, v.a. der US-Amerikaner, geflohen waren, sind ja nicht wirklich "nach Deutschland geflohen", wie der Buchtitel suggeriert.

Mit Deutschland, dem Land der Mörder, wollten diese in höchstem Maße traumatisierten Menschen nichts zu tun haben; vielmehr warteten sie darauf, nach Palästina oder USA weiterziehen zu können. In den Lagern versuchten sie, geistig auffällig rückwärtsgerichtet, eine Art orthodox-jiddisches, dezidiert osteuropäisches Stetl-Leben zu führen. Das war nur möglich durch die starke materielle Unterstützung seitens der US-Armee und die bald sehr umfangreiche Hilfe aus USA. Dass die Lager sich dann schnell zu Zentren des Schwarzhandels entwickelten, ist verständlich, war jedoch, ebenfalls gut verständlich, den deutschen Behörden ein Dorn im Auge und trug zur Isolation der Inwohner gegenüber den Einheimischen bei.



Lange wurde den Lagerinsassen nicht bzw. nur in ganz geringem Umfang erlaubt, in ein Land ihrer Wahl zu gehen. Großbritannien hatte die Einwanderung nach Palästina blockiert, um es sich nicht mit den Arabern zu verderben. Die 1917 im Balfour-Abkommen gemachte Versprechung, sich für die "Gründung einer nationalen Heimstätte" des jüdischen Volkes in Palästina einzusetzen, wurde 1945 vom damaligen Außenminister Bevin gegenüber Ben-Gurion strikt abgelehnt, was den zionistischen Aufstand in Palästina auslöste (man denke an die Sprengung des King-David-Hotels durch die extreme Gruppe des späteren Ministerpräsidenten M. Begin). Erst nach der schändlichen Exodus-Affäre 1947 gaben die Briten ihren Widerstand auf und reichten ihr Völkerbund-Mandat an die UNO zurück. Die USA hatten zwar 1948 etwa 6.000 Juden aus dem blockierten Berlin ausgeflogen, lockerten aber ihre Einwanderungsbeschränkungen für 'Displaced Persons' erst mit Trumans 'DP Act' von 1948 und 1949. 70.000–80.000 jüdische DPs gingen in die USA, 120.000–140.000 nach Israel. Die wenigen tausend deutschen Juden, die die NS-Zeit in Deutschland überlebt hatten, waren kaum an den Jiddisch sprechenden, häufig orthodoxen DPs interessiert und befürchteten, in den wenigen neu entstehenden Gemeinden von den meist streng orthodoxen Ostjuden überstimmt zu werden. So gelang es auch damals nur recht wenigen DPs, in der jungen Bundesrepublik Fuß zu fassen (viele weigerten sich lebenslang, die angebotene deutsche Staatsbürgerschaft anzunehmen). Auch in Israel fühlten sich die 'Übriggebliebenen' (außer wenigen, die Soldaten sein konnten bzw. wollten) lange Zeit nicht willkommen, da sie so gar nicht dem zionistischen Ideal des wenig religiösen, starken, praktischen Pioniers entsprachen.

Das Buch ist allen zu empfehlen, die mehr über ein besonderes Kapitel der deutsch-jüdischen Geschichte und über die schwierige und komplexe Situation in Deutschland unmittelbar nach dem Krieg wissen wollen; die verstehen lernen wollen, wie schwer es für außerordentlich traumatisierte Menschen ist, wieder im 'normalen' Leben Fuß zu fassen; denen es – wie dem Rezensenten – ein Rätsel ist, wie es auch nach 1945 noch 'Antisemitismus' (deutlicher gesagt: Hass auf Juden als Juden) geben konnte und selbst heute noch in so vielen Ländern weltweit gibt. Es ist gut und leicht lesbar geschrieben. In den Anmerkungen finden sich u.a. Hinweise auf weitere Literatur; Namen- und Sachregister erleichtern das Nachschlagen. Vermisst habe ich aussagekräftige Statistiken über Herkunft, Aufenthalt und Zielländer der jüdischen DPs.